

Denn wo du dich redlich willst wehrn,  
So kann kein Ding dein Herz versehrn.

Aus dem Flugblatt mit dem Holzschnitt „Der Schulmeister“ 1510.

Auch hab ich gesehen (in Brüssel) die Ding, die man dem König aus dem neuen gulden Land (d. i. Mexiko) hat gebracht . . . . . Diese Ding sind alle köstlich gewesen . . . . . Und ich hab all mein Lebtage nichts gesehen, das mein Herz also erfreuet hat als diese Ding. Denn ich hab darin gesehen wunderliche künstliche Ding und hab mich verwundert der subtilen Ingenia der Menschen in fremden Landen.

Aus dem Tagebuch der Reise in den Niederlanden 1520.

Was ganz leicht ist, kann nit sehr künstlich sein, was aber künstlich ist, das will Fleiß, Mühe und Arbeit haben, bis das überkommen (= bewältigt) und gelernet mag werden.

Aus der Widmung der Proportionslehre an Pirkheimer 1528.

Was wir nit beweisen kunnen, das müssen wir bei guter Meinung und der Menschen Urteil bleiben lassen.

Ein guter Maler ist inwendig voller Figur.

Aus der Vorrede des „Malerbuches“. o. J.

Es ist ein große Kunst, welcher (= wenn einer) in groben bäurischen Dingen ein rechten Gewalt und Kunst kann anzeigen und recht brauchen.

Wenn es möglich wär, so wollt ich gerne alles das, das ich kann klar an Tag bringen; das zu Lieb den geschickten Jungen, die solch Kunst höher lieben, denn Silber und Gold.

Ob (= wenn) ich etwas anzünd und ihr (= ihrer, d. h. anderer Künstler) Mehrung und Bessrung der Kunst werdt dorzu than, so mag mit der Zeit ein Feuer doraus geschürt werden, das durch die ganz Welt leuchtt.

Was von aller Welt für recht erkennt wird, das hält man für recht. Also auch, was alle Welt schön schätzt, das woll wir auch schön lassen sein und uns fleißen das zu machen.

Nun erkenn ich, daß in unsrer teutzschen Nation bei den itzigen Zeiten ein großer Mangel ist der rechten Kunst des Gemäls in etlichen Maleren, der ein große Menge ist und dannacht (= dennoch) viel großer Werk zu machen haben, dorzu fast (= sehr) not wäre, daß sie ihre Werk bessreten.

Mit den Hoffärtigen, vor (= von vorn herein) alle Ding können, do will ich mit unverworren (= unverwirrt, unbeteiligt) beleiben, aber so sie etwas Rechts und Guts können, mit großer Dankbarkeit von ihn(en) lernen.

Zu der Kunst recht und schön zu molen ist schwer zu kummen. Dorum wer sich darzu ungeschickt findt, der untersteh sich der (= deren) nicht. Denn es will kummen van den oberen Eingießungen.

Aus den Entwürfen zum Buch „Von der Malerei“ 1512/13.

Gott der Herr verleich mir, daß ich auch ein seligs End nehm, und daß Gott mit seinem himmlischen Heer, mein Vater, Mutter und Freund zu meinem End wöllen kummen, und daß uns der allmächtig Gott das ewig Leben geb. Amen.

Aus Dürers „Gedenkbuch“ nach dem Bericht vom Tod seiner Mutter 1514.